

1 **#keineAlternative – Sachsen-Anhalt braucht klaren Kurs und klare Kante gegen die AfD**

2

3 Seit der letzten Landtagswahl am 13. März 2016 sitzt die AfD im Landtag von Sachsen-Anhalt. Sie ist
4 aus dem Stand zweitstärkste Kraft geworden und behauptet von sich, sie wäre die „einzig wahre
5 Oppositionspartei“ und „gegen das Parteienkartell“, vor allem aber eine konservative Partei.
6 Zusammen mit der CDU ist es unsere Aufgabe, den Höhenflug dieser Partei endlich zu stoppen. Die
7 AfD ist populistisch, rückwärtsgewandt und überlebt ausschließlich durch Angstmacherei und
8 undifferenzierte Aussagen und Stimmungsmache gegen Ausländer und Migranten. Sie ist keine
9 konservative Partei, sondern ein Etikettenschwindel. Wir als junge Generation müssen diese Partei
10 entlarven und ihr wahres Gesicht und ihre wahren Absichten aufdecken. Die AfD ist #keineAlternative!
11 Gegen die AfD hilft nur ein klarer Kurs und klare Kante!

12 Rechtspopulistische bzw. rechtsextreme Parteien in Sachsen-Anhalt

13 Rechtspopulistische bzw. rechtsextreme Parteien treten seit 1990 auch in Sachsen-Anhalt immer
14 wieder an. Bis auf die DVU 1998 scheiterten bisher alle Parteien „rechts von der CDU“ an der 5%
15 Hürde. Keine dieser Parteien, weder DVU noch Republikaner oder NPD, konnte sich in unserem Land
16 bisher etablieren.

17 Die AfD gründete sich auf Bundesebene infolge der Eurokrise 2013. Mit ihrem europaskeptischen Kurs
18 und der permanenten Kritik an der Euro-Rettungspolitik der Bundesregierung fand die Partei schnell
19 mediale Beachtung. Ihre ersten Erfolge gelangen ihr 2014 bei der Europawahl und den Landtagswahlen
20 in Sachsen, Brandenburg und Thüringen. Während dieser Zeit bestand die Partei vor allem aus
21 Europaskeptikern, aber nicht aus offen rechts- oder rechtspopulistisch agierenden Kräften. Diese in
22 der Partei gleichwohl bereits bestehenden Kräfte wurden von der damaligen Parteispitze nicht aktiv
23 bekämpft, sondern geduldet und selten kritisiert. So bildete sich in der Partei nach und nach ein rechter
24 Kern aus, der zunehmend offen auftrat und die gemäßigte Parteispitze schließlich 2015 zum
25 Machtkampf aufforderte. Nach der Abwahl Bernd Luckes als Vorsitzenden, dessen Austritt und der
26 Ausgliederung großer Teile des gemäßigten Flügels der AfD in die neu gegründete Alfa positionierte
27 sich die Partei auch offen als rechtsgerichtet. Sie wurde seit ihrer Gründung immer extremer, ein Ende
28 ist nicht in Sicht.

29 Dies spiegelt sich auch in den Debatten der letzten Monate wieder, die die AfD immer wieder anfeuert.
30 Seit dem Anstieg der Flüchtlingszahlen 2015 kennt die Partei nur noch die Flüchtlingskrise und
31 Überfremdung als Thema. Sie geht durch/mit Stimmungsmache gegen Ausländer und vor allem
32 Flüchtlinge bei Wahlen auf Stimmenfang. Sie unterstützt offen andere rechtspopulistische
33 Vereinigungen wie PEGIDA. Sie will den Flüchtlingszuzug stoppen und missachtet das Grundrecht auf
34 Asyl aus Art. 16a GG, welches gerade wegen der deutschen Geschichte ein besonderes Grundrecht ist.
35 Sie will weg von Europa hin zu einem neuen Nationalismus. Sie duldet zunehmend rechtsradikale
36 Kräfte in ihren eigenen Reihen und befindet sich seit neuestem wieder in einem Identitätskampf
37 zwischen ewig Gestrigen, Rechtspopulisten und rechtsradikalen Strömungen.

38 Landtagswahl am 13. März 2016

39 Unser Land verändert sich: Mit dem Ergebnis der letzten Landtagswahlen hat sich die AfD für die
40 nächsten Jahre im Parteiensystem festgesetzt. Wir wollen ihr als politischer Gegner entgegentreten

41 und einen weiteren Aufstieg verhindern. Dafür ist es wichtig, die Gründe für den Erfolg der AfD zu
42 benennen und die richtigen Schlüsse zu ziehen.

43 Bereits bei der Auswertung der Bundestagswahl 2013 wurde deutlich, dass das Wählerpotenzial für
44 rechte Parteien, wenn auch im geringeren Maße als zur Landtagswahl 2016, bereits vorhanden war.
45 Während im Norden des Landes (also Altmarkkreise, Jerichower Land, Börde, Magdeburg und Harz)
46 die AfD und NPD zusammen maximal 2,5 % der Stimmen auf sich vereint hatten, lag die Zustimmung
47 im Süden des Landes höher. In der Auswertung der Landtagswahl zeigt sich, dass die AfD nunmehr
48 landesweit in allen Landkreisen über 20 % der Stimmen erhielt. Lediglich in den kreisfreien Städten
49 Magdeburg und Halle hatte sie mit 18 %, bzw. 19,5 % ihre schlechtesten Ergebnisse. Wiederrum im
50 Burgenlandkreis konnte sie mit 29,4 % der Stimmen ihr bestes Ergebnis erzielen, was mit der
51 flächendeckenden Aufstellung von Wahlkreisdirektkandidaten und der Präsenz des Spitzenkandidaten
52 in dieser Region zu erklären ist. Dies zeigt, dass in der Tendenz das Wählerpotenzial für rechte bzw.
53 rechtsextreme Parteien im ganzen Land massiv gewachsen ist. Im Zuge einer Auseinandersetzung mit
54 der AfD müssen die Gründe für das Wachstum der AfD und das Gefälle zwischen kreisfreien Städten
55 und Landkreisen gesucht und angegangen werden.

56 Die AfD hat die Landtagswahl zweifellos mit einem für sie hervorragenden Ergebnis abgeschlossen.
57 Dabei ist dem Wähler bewusst, dass sich die AfD nicht genug von rechtsextremen Positionen
58 distanziert. Trotzdem haben sie 24,3 % der Menschen bei der diesjährigen Landtagswahl gewählt. Die
59 Mehrheit dieser AfD-Wähler gab bei einer Umfrage an, dass diese Partei zwar keine Probleme löst,
60 „die Dinge aber wenigstens beim Namen“ nenne. Wir müssen diesen Menschen bis zur
61 Bundestagswahl deutlicher aufzeigen, dass auch die CDU Probleme der gegenwärtigen Lage erkannt
62 hat, aber im Gegensatz zur AfD auch Lösungsmöglichkeiten präsentieren konnte.

63 Viele Menschen in Sachsen-Anhalt sind der Meinung, dass unsere Bundeskanzlerin in ihrer
64 Flüchtlingspolitik einen Fehler gemacht hat. Untersuchungen haben gezeigt, dass etwa drei Viertel der
65 Bürger vor der Wahl angegeben haben, dass ihre Sorgen und Ängste beim Thema Flüchtlinge nicht
66 ernst genommen werden würden. Sie waren unzufrieden mit der Regierungsarbeit der Kanzlerin bzw.
67 der Partei auf Bundesebene. Dagegen haben es 68% der Bevölkerung des Landes begrüßt, dass der
68 CDU-Spitzenkandidat bei der Landtagswahl, Dr. Reiner Haseloff, der Flüchtlingspolitik der
69 Bundeskanzlerin offen widersprach. Obwohl die CDU als einzige im Landtag vertretene Partei absolut
70 von den Stimmen der Nichtwähler profitiert hat, konnte sie den Aufstieg der AfD nicht verhindern. Der
71 Kampf gegen die AfD gehört daher auf die Agenda der CDU-Sachsen-Anhalts. Wir als Junge Union
72 müssen den Menschen, die AfD gewählt haben, klar machen, dass wir ihre Sorgen und Ängste ernst
73 nehmen. Wir müssen mit ihnen offen in Kontakt gehen und dürfen nicht davor zurück schrecken, auch
74 unbequeme Wahrheiten nach außen zu tragen. Hierzu gehören jahrzehntelange Versäumnisse des
75 Staates bei der Durchsetzung des geltenden Asylrechts wie die Verhinderung von
76 Identitätsverschleierungen der Antragssteller oder deren Verhinderung ihrer Abschiebungen durch die
77 zuständigen Behörden. Der CDU und JU ist es gemeinsames Ziel, das Vertrauen der Menschen in die
78 Parteien der Mitte wieder zurück zu gewinnen.

79 Die AfD in Sachsen-Anhalt

80 Es besteht kein Zweifel: die AfD ist eine in vielen Teilen radikale Partei. Sie ist eine Partei, die
81 Stimmungen anheizt und das politische Klima in Deutschland vergiftet. Viele in der AfD lehnen unsere
82 Demokratie ab und verstehen sich als Systemopposition. Sie unterscheiden sich damit wenig von den
83 radikalen Kräften in der Linkspartei. Viele Kandidaten und Mandatsträger hatten oder haben Kontakte

84 zu rechtsextremen Kreisen und pflegen den Umgang mit vom Verfassungsschutz beobachteten
85 Organisation wie der Identitären Bewegung oder der German Defence League.

86 Die politischen Biographien der Mitglieder der AfD sind äußerst verschieden, neben ehemaligen
87 Mitgliedern Republikaner, der SED und der DKP finden sich unter ihnen auch frühere Parteimitglieder
88 der Grünen, SPD und CDU. Um der AfD zu begegnen und sie zu „entzaubern“, ist eine offene
89 Auseinandersetzung mit ihren Positionen und Verbindungen notwendig!

90 Der Erfolg der AfD zeigt auch, dass viele Menschen mit den Angeboten der etablierten Parteien wenig
91 anfangen können oder von ihnen nicht erreicht werden. Alle Wahlanalysen sind sich einig: Die AfD wird
92 weniger für ihre Positionen gewählt. Sie wird nicht gewählt, um konkret etwas zu ändern, sondern aus
93 Unzufriedenheit mit politischen Entscheidungen. Sie ist ein Ventil für Protest und spiegelt das Gefühl
94 vieler Menschen wieder, dass die etablierten Parteien zu wenig auf die Sorgen und Nöte der Bürger
95 eingehen. Es liegt an uns - nicht an der AfD - die Sorgen der Bevölkerung wieder besser aufzugreifen.
96 Nur die Union als letzte Volkspartei kann diesen Menschen überzeugende Angebote machen - und sie
97 sollte es auch tun.

98 Wichtig ist: der Erfolg der AfD steht in einem deutlichen Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise im
99 Jahr 2015. Bezeichnend ist daher auch, dass führende AfD-Politiker diese Krise als "Glücksfall"
100 bezeichnet haben. Das zeigt deutlicher als alles andere, welche Gesinnung dort herrscht: vielen geht
101 es nicht um gute Lösungen für das Land, sondern darum, berechtigte Sorgen der Menschen in der Krise
102 politisch auszuschlachten.

103 Jedes Thema wird lediglich im Kontext der Flüchtlingssituation betrachtet und versucht, damit
104 Stimmung zu machen. Viele AfD-Abgeordnete sind - auch in ihren Wahlkreisen - bisher unsichtbar
105 geblieben. Politische Verantwortung sieht anders aus! Als selbsternannte "Stimme der Bürger" ist die
106 AfD ein Totalausfall. Das muss uns motivieren, mit den Bürgern wieder besser ins Gespräch zu
107 kommen. Als führende Kommunalpartei hat gerade die CDU die Möglichkeiten dazu.

108 Das politische Profil und Selbstbild der AfD sind oft unklar. Ihre stärkste Identifikation zieht sie aus der
109 Abgrenzung gegen die „Altparteien“. Neben rechten Inhalten, findet sie auch oft Anschluss an
110 Positionen aus dem linken Spektrum. Für uns ist deshalb wichtig: Die Union muss erkennbar sein - mit
111 eigenen Positionen, mit Kompetenz und auch mit der Bereitschaft, sich abzugrenzen - nach links und
112 nach rechts. Die Union sollte sich nicht an linken Strategien gegen die AfD beteiligen. Unsere Stärke
113 war seit jeher die inhaltliche Auseinandersetzung. Die Beschimpfung von Wählern und
114 Demonstrationen sind daher kein Mittel, um der AfD zu begegnen. Stattdessen sollte man vermehrt
115 die Diskussion und Debatte suchen, um ihre, vermeintlich einfachen, Lösungen der Realität zu stellen.

116 Forderungen zum Umgang mit der AfD

117 Die Union muss klare Kante zeigen gegen jede Form von politischem Extremismus. Aber sie muss auch
118 Lösungen anbieten, die die Menschen überzeugen. Die Flüchtlingskrise im letzten Jahr haben viele
119 Menschen als staatlichen Kontrollverlust empfunden. Das dürfen wir nicht abtun, das müssen wir ernst
120 nehmen. Das Bedürfnis nach Sicherheit, Recht und Ordnung verlangt bürgerlich-konservative
121 Antworten, die auf dem Boden unseres Rechtsstaats stehen. Solche Antworten kann nur die Union
122 formulieren und so ihre Kernkompetenzen öffentlich vermitteln.

123 Die Wähler der AfD sind keine Aussätzigen, ihre Politiker sind es auch nicht. CDU und JU bekennen sich
124 zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung. Wir lehnen Gewalt gegen Politiker der AfD ebenso ab wie

125 Gewalt gegen alle Mitglieder und Mandatsträger von Parteien. Abgrenzung und nicht Ausgrenzung
126 sind die Devise. Wir nehmen mit Interesse zur Kenntnis, dass es diese Berührungspunkte offenbar auch
127 bei linken Parteien nicht gibt, wenn es um den Machterhalt geht: in Thüringen sitzt der ehemalige Vize-
128 Fraktionschef der AfD jetzt für die SPD im Landtag und sichert Rot-Rot-Grün die knappe Mehrheit. Für
129 uns ist deshalb klar: unsere Tür muss offen sein für Menschen, die der AfD den Rücken zukehren
130 wollen.

131 Für die JUnge Generation muss klar sein, dass diese Partei nicht wählbar ist, weil sie Stimmung gegen
132 Andersdenkende macht und sich Marktschreier-Rhetorik sowie Halbwahrheiten bedient. Mit klar
133 kalkulierender Rhetorik macht die AfD Meinungen salonfähig, die bisher ganz klar im Abseits
134 gestanden haben, immer im Rhythmus – etwas extremes rausbauen und dann wieder einsammeln und
135 sich wieder gemäßigt zeigen. Das nehmen wir der AfD nicht mehr ab und fordern von der CDU, sich
136 hierbei klar abzugrenzen. Wenn die AfD oder JA unsere Ideen klauen, dann muss das ebenfalls klar
137 benannt werden.

138 Dem Vorwurf der „Einheitspartei“ soll dadurch entgegen getreten werden, dass die CDU sich
139 koalitionstreu verhält, aber bei einer abweichenden Meinung diese auch klar öffentlich benennen
140 wird. Ein erstmals von einem Parteitag gewählter CDU-Generalsekretär soll hierbei öffentlich den
141 Dissens darstellen. Ferner begrüßen wir, dass sich die Landesspitze auf Regionalkonferenzen in einen
142 Dialog mit der Parteibasis begibt.

143 Darüber hinaus fordern wir Partei und Fraktion auf, eine Initiative für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
144 zu starten und selbstbewusst eigene Inhalte und Initiativen nach vorne zu bringen. Die Union hat dieses
145 Land seit 2002 lebenswert gestaltet, ist der zuverlässige Garant für Stabilität – das muss sie auch nach
146 außen zeigen und vertreten. Alle Amts- und Funktionsträger - alle MdL, MdBs, Kreis- und Ortsvorstände
147 usw. – sind gefordert, Gesprächsangebote für Bürger auszubauen. Dialogformate zwischen
148 Mandatsträger und Bürgern sollen, nicht nur online, sondern auch im Alltag entstehen. Die Partei soll
149 sich darüber hinaus Gedanken über „Schnuppermöglichkeiten“ machen.

150 Unser Ziel bleibt: die führende Kraft in Deutschland und Sachsen-Anhalt zu sein. Das wird nur gelingen,
151 wenn wir in den Themen, die die Menschen in diesem Land am meisten beunruhigen, die Ängste nicht
152 ignorieren, sondern Lösungen anbieten. Als letzte Volkspartei muss die CDU hier klare Kante zeigen
153 und Kurs halten.

